

Architektur

Häuser bieten dem Menschen eine Stätte, in die er sich zurückziehen kann und in der ihm Geborgenheit zukommt. Die Gestaltung dieser Wohnstätten ist schon immer ein künstlerischer Akt gewesen. Meist wurden Bauweisen tradiert. So interessant, wie die deutschen Fachwerkhäuser von außen aussehen, sind sie doch innen oft klein und verbaut und nicht das, wonach man sich heute sehnt. Das Bauhaus hat mit blendenden Begründungen die funktionelle Wohnidee entwickelt. Siebzig Jahre danach hat das Leben gezeigt, dass das soziale Leben der Menschen in dieser Form nicht gedeihlich ist. Und so weint keiner den Plattenbauten eine Träne nach, die jetzt endlich wieder abgerissen werden, weil niemand in ihnen wohnen will. Individualisten wie Hundertwasser gaben interessantere Denkanstöße. Allein es waren wenige, denen das Gesamtbild einer Siedlung am Herzen lag.

Der Zeichner schaut weniger auf das Funktionelle der Architektur. Ihn inspirieren eher die verwinkelten Gassen und die interessanten Fassaden. Er sucht Poesie, die Anregung zum Motiv gibt. Nicht immer muss es Perfektion sein. Die Bilderserie zeigt zehn Beispiele, wie Schüler das in ihren Zeichnungen zum Ausdruck gebracht haben.



Durch die Unregelmäßigkeit der Bauweise kann die eigene Fantasie auch tätig werden und gerade in der Unvollkommenheit ihre Chance finden. Ob es nun interessante Einblicke, Gassen oder herrschaftliche Fassaden sind, immer werden die Motive individuell umgesetzt. Manche gehen mehr vom Gesamteindruck aus, andere ringen sich zu einer eigenwilligen Gestaltung durch oder erfinden sogar Details hinzu. Hier ist pädagogisch die Möglichkeit gegeben, die Gleichberechtigung dieser verschiedenen Sichtweisen herauszuarbeiten.

